

## Zeiterlebnisse in Stadtilm

Was für ein imposantes Bauwerk! Einzigartig wohl in der Region. Es überragt in 42m Höhe die Dächer der Stadt an der Ilm. Oben im Turm schlägt die Uhr der St. Marienkirche. >>Am 21.3.1900 war der Gräfenrodaer Turmuhrenbauer Wilhelm Kühn hier und erstellte Angebote zur Reparatur der alten Uhr, oder Lieferung einer neuen Uhr oder Aufstellung einer Uhr mit Achttagewerk... Nach gründlicher Überlegung im Gemeinderat entschied man sich für das Angebot Nr. Zwei.<< So steht es in den Annalen des örtlichen Kirchenarchivs. „Heute ist das Werk stillgelegt, könnte aber sofort betriebsbereit sein! Das jetzige funkgesteuerte ist an die Welle der alten Uhr angeschlossen. Das alte Skelettzifferblatt ist im Stadtmuseum zu bewundern.“ Diese Auskünfte und noch viel mehr erfuhren wir von Rudi Ebenreth während unserer Spurensuche nach Kühnschen Uhrwerken. Der Stadtilmer ist Kenner der Geschichte seines Heimatortes und einer der zahlreichen Auskunftgeber, mit denen wir auf unseren Wegen zu 423 Orten in Thüringen und Umgebungen mündlich und schriftlich korrespondierten. Inzwischen gehen wir auf Lesereisen mit einem Buch, das aus vierjähriger Recherchearbeit, aus Sammlungen in Bildern und Texten zu einer Chronik mit Bestandaufnahme entstanden ist.

Kürzlich waren wir Gäste in der Gemeinde der St. Marienkirche. Mit einem Paket einiger Exemplare von „Kühnsche Turmuhren aus Gräfenroda“ und einem Stick, auf dem wir Bilder der Uhrwerke rund um Stadtilm präsentieren wollten, sind Ursula Schwientek und ich im Gemeinderaum herzlich von Pfarrer Dr. Reichelt, Rudi Ebenreth und Jörg Meissner begrüßt worden. Wir waren begeistert vom ersten Eindruck: Wohlige Wärme strömte eine gewisse Gemütlichkeit aus, die sich jeder Autor auf Reisen wünscht. Wir spürten: hier wurde sich richtig vorbereitet auf den Leseabend: Mikrofon, Headset, Pult waren startklar und in Position. Wir freuten uns über die zunehmende Besucherzahl bis 19.00 Uhr und staunten über das große Interesse der zahlreichen Gäste, nicht nur aus der Stadt sondern auch aus den umliegenden Orten: von Alkersleben, wo schon 1791 einer der Kühns eine Uhr reparierte und vielleicht auch den Stadtilmer Hofuhrmacher Eberhardt persönlich kannte?, von Behringen, wo die Uhr von 1927 heute noch schlägt, so auch das Uhrwerk aus 1848 in Gösselborn, von Hausen, wo das alte Uhrwerk aus 1864 im Turm der Nicolaus-Kirche zu besichtigen ist, ... Als wir die Tagebuchaufzeichnungen von Friedrich Kühn, in Sütterlin geschrieben, haptisch vorgelegt haben, blätterte dieser oder jener gespannt und erstaunt zugleich auf die schriftlichen Zeugnisse aus über dreißig Jahren. - Was wäre ein Abend über Uhrwerke, wenn sie nicht zu besichtigen sind? Diese Gelegenheit bekamen viele der Uhrenenthusiasten nach unseren Ausführungen. Es ging hinauf in den Turm, wo das „Kühnsche Uhrwerk“ sauber und glänzend steht. An einer Stiege ist ein Firmenschild in geprägten Schriftzug angebracht mit der Nummer 278-1900. Wilhelm Kühn war hier vor 117 Jahren; wäre es nicht eine Hommage an ihn wert, wenn das Uhrwerk wieder in Gang gebracht werden könnte! Wir bedanken uns bei den Organisatoren Herrn Rudi Ebenreth und Herrn Jörg Meissner für einen Abend voller herzlicher Zeit-Begegnungen und, dass einige der Zuhörer „Kühnsche Turmuhren“ auch käuflich erwarben, erfreute uns beide Autorinnen umso mehr.

Rotraut Greßler und Ursula Schwientek